№ 1746. Freitag, 27. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Febr. In der vereinigten Sitzung der Fortschrittspartei und der Fraction Bockum-Dolffs hat man sich in Betreff der Hoverbeck-Carlowitz'schen Resolution*) geeinigt, indem das Amendement v. Bockum-Dolffs, dahin gehend, statt der Worte: „„„weder der russischen Regierung noch den Aufständischen"", die Worte zu setzen: „„„keinem der kämpfenden Theile""", angenommen wurde.

*) Der Wortlaut der qu. Resolution ist: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen zu erklären: Das Interesse Preußens erfordert, daß die Kgl. Staatsregierung gegenüber dem im Königreiche Polen ausgebrochenen Aufstande weder der russischen Regierung noch den Aufständischen irgend eine Unterstützung oder Begünstigung zuwende, demgemäß also auch keinem der kämpfenden Theile gestatte, das preußische Gebiet ohne vorgängige Entwaffnung zu betreten."

Breslau, 27. Februar. Die schlesische Zeitung meldet aus Ostrowo, 26. Februar: Die Fabrikstadt Opatowek bei Kalisch ist von den Insurgenten genommen. Aus Ostrowo ist preußisches Militair an die Grenze gerückt.

London, 26. Februar. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte Earl Russell es für unbegründet, daß Odo Russell in Rom das Anerbieten eines Asyls kürzlich erneuert, der Papst dasselbe abgelehnt und Cardinal Antonelli darauf den officiellen Verkehr abgebrochen habe.

Paris, 27. Februar. Der heutige „Moniteur" bringt ein Résumé der Antwort Lincolns, welche die Unterhandlung mit den Südstaaten ablehnt. Der „Moniteur" räth nun, in dem durch Einberufung der Repräsentanten der Südstaaten vervollständigten Congresse die Streitfrage zu discutiren, vorbehaltlich der Entscheidung durch einen Nationalconvent.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Warschau, 26. Febr. Bei Trojaczki im Kreise Wloclawek wurden 1000 Insurgenten, die Mieroslawski zuzogen, mit Verlust von 100 Todten und 32 Gefangenen gänzlich zersprengt.

Wien, 25. Februar. Das Abendblatt der „Wiener Zeitung" meldet aus Warschau vom 24. d., daß die russischen Truppen bei Biala eine aus 150 Mann bestehende Insurgentenbande geschlagen haben, wobei 20 Mann, darunter der Anführer Szaniovski, getödtet worden seien.

Krakau, 25. Februar. Die „Krakauer Zeitung" dementirt die Nachricht, daß Kurowski sich erschossen habe.

Wien, 26. Februar, Mittags. Wie die „General-Correspondenz für Oesterreich" vernimmt, wird der galizische Landtag bis zum 15. März vertagt werden.

Einer telegraphischen Mittheilung aus Insbruck vom heutigen Tage zufolge hat der dortige Landtag den gegen die Protestanten gerichteten Antrag des Fürstbischofs von Brixen angenommen.

Cassel, 26. Februar. Das Project der zu erbauenden Eisenbahn von Bebra nach Fulda und Hanau ist der Ständeversammlung vorgelegt worden. Zum Bau der Bahn, die auf Staatskosten ausgeführt werden wird, soll ein Anlehen von 10 Millionen Thaler aufgenommen werden.

Itzehoe, 26. Februar. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung macht der Präsident die Mittheilung, daß er die von der Versammlung beschlossene Adresse dem Regierungs-Commissarius zugesandt habe; dieselbe sei ihm aber wieder zurückgesandt worden.

Kopenhagen, 26. Februar. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr reiste die Prinzessin Alexandra ab. In offenem Wagen mit ihren Eltern und von einer Ehrenescorte von Husaren begleitet, fuhr sie unter dem Andrang einer ungeheuern Menschenmasse und unter endlosem Jubel durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Bahnhofe, wo das diplomatische Corps, die Minister und die höhern Civil- und Militairbehörden zur Abschiedscour versammelt waren. Morgen bei Tagesanbruch wird sie mit dem dänischen Kriegsdampfer „Schleswig" von Korsoer abgehen.

Madrid, 26. Februar. Da die Königin die Frage der Verfassungsreform nicht so auffaßt, wie das Ministerium, hat das letztere seine Entlassung gegeben. Ob dieselbe angenommen, ist nicht bekannt.

Athen, 25. Februar. Die Nationalversammlung hat nachstehendes Ministerium ernannt: Balbis Präsident, Smolentz Krieg, Augerinos Inneres, Demetrius Maurokordatos auswärtige Angelegenheiten, Charalamby Finanzen, Dosios Vater, Cultus und öffentlichen Unterricht, Bourdouris Marine, Papazaphyropulos Justiz.

Konstantinopel, 25. Februar. Durch einen großherrlichen „Hat" wird die Verzichtleistung des Sultans auf 30 Millionen Piaster der jährlichen Civilliste, Herabsetzung der Einkünfte der Sultanninen und die Verminderung der Beamten verkündigt. Ismael Pascha ist angekommen. Die Repräsentanten der Großmächte haben heute in Angelegenheiten der Donaufürstenthümer eine Besprechung gehabt.

Landtags-Verhandlungen.

17. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. Febr.

Am Ministertische: v. Bismarck, Graf Eulenburg, v. Bodelschwingh, v. Mühler, v. Selchow. Die Tribüne des Herrenhauses ist stark besetzt, fast ganz gefüllt die des diplomatischen Corps und auch in der Hofloge sind einige Besucher erschienen. Tagesordnung: der Hoverbeck'sche Antrag, den polnischen Aufstand betreffend. v. Bonin (Genthin) bringt ein Amendement dahin gehend ein, daß die Königl. Staatsregierung, dem im Königreiche Polen ausgebrochenen Aufstande gegenüber, sich lediglich auf die zum Schutz der preußischen Landesgrenze erforderlichen Maßregeln beschränke, jede darüber hinausgehende Einmischung vermeide und Bewaffneten nicht gestatte, das preußische Gebiet ohne gleichzeitige Entwaffnung zu betreten.

Referent v. Sybel: Wir wünschen unseren Mitbürgern polnischer Nationalität eine rücksichtsvolle, humane Regierung, aber die deutschen Bewohner der ehemals polnischen Landestheile sollen auch ebenso wissen, daß zu ihrem Schutze, zu ihrer Erhaltung bei dem preußischen Staat das gesammte preußische Volk bereit ist. Der Vergangenheit gegenüber können wir in der polnischen Frage ein reines Gewissen haben. Die Stellung Preußens gegen Polen ist von derjenigen Rußlands grundverschieden. Wie die Lage vor der ersten Theilung Polens war, wo ganz Polen in Gefahr war, ohne den preußischen Einspruch Rußland anheimzufallen, so hat der große Friedrich die durch die erste Theilung erlangten Landestheile nicht erobert, sondern befreit. Was aber Preußen durch die zweite und dritte Theilung verschuldet hat, hat es vollständig gebüßt durch seine Schicksale in den Jahren 1806 und 1807. Und auf dem Wiener Congreß ist ihm die Provinz Posen auf Grund europäischer Entscheidung zugefallen, da man die Nothwendigkeit einsah, daß die östlichen Grenzen Preußens wenigstens einigermaßen geschlossen werden müßten, Königsberg und Breslau nicht auf das Aeußerste bedroht werden dürften. Wir besitzen also die früher polnischen Provinzen auf Grund des besten Titels der Welt. — Fragen wir aber dann, wie wir uns zu den russischen Polen zu verhalten haben, so muß man bekennen, daß für uns die russische Allianz wegen Polens nicht mehr wie vor dem Jahre 1806 eine unabweisbare ist. Ist aber unsere Position in der polnischen Sache eine so einfache, so müssen wir um so mehr Einspruch erheben gegen eine Politik, welche ohne thatsächliche Veranlassung, ja sogar ohne eine Aufforderung von russischer Seite sich hinweggesetzt über das nächste Interesse, dem preußischen Landestheile den Frieden zu bewahren. Es ist zu erwägen, daß die Folgen der Convention auch noch ferner in ganz Europa hervortreten werden, daß auch jetzt noch ein bedeutender Theil unseres Vaterlandes den Leiden eines barbarischen Krieges eröffnet ist, daß die preußische Regierung die Mitschuld für russische Vergehen übernommen, sich in dieselbe hineingedrängt hat (Hört!), die Schuld von Rußlands Schultern weg und auf unsere eigenen übernommen (Hört! Hört!), die polnische Frage zu einer europäischen umgeschaffen hat (sehr richtig). Und dies Alles hat die preußische Regierung gethan ohne jede Spur von Aussicht auf eine anderweite Entschädigung; sie hat in Verfolgung einer solchen Politik zu derselben Zeit die ausreichende Abtragung einer Ehrenschuld gegen unsere Veteranen aus angeblichem Geldmangel abgelehnt und doch bereits zu Hunderttausenden weggegeben (Hört!), ohne der versammelten Landesvertretung irgend eine Anzeige davon zu machen, ohne sie auch nur einer Anfrage zu würdigen (Hört! Hört!); sie hat auch hierbei die Essenz ihres Wesens, Nichtachtung des Rechts gezeigt, gezeigt, daß sie weder leben noch sterben kann, ohne die Gesetze des Landes zu verletzen. (Laute Zustimmung.)

Die Regierung beruft sich auf ihre gegen Rußland übernommenen Verpflichtungen aus der im Jahre 1857 auf 12 Jahre geschlossenen Cartelconvention über Auslieferung der Deserteure. Meiner Ansicht nach aber trägt diese Convention gar nichts bei zur Rechtfertigung. Mir ist schon die Rechtsbeständigkeit jenes Cartelvertrages zweifelhaft. Denn nach Artikel 20 und 21 desselben ist es allen preußischen Staatsangehörigen verboten, Flüchtlingen aus dem russischen Polen Aufnahme zu gewähren, ihr Fortkommen zu befördern. Diese Artikel legen also den Preußen Verpflichtungen auf, machen also den Cartellvertrag zu einem solchen, der zu seiner Giltigkeit der Zustimmung der Landesvertretung bedurft hätte. Aber abgesehen davon — eine menschlich denkende und menschlich fühlende Regierung hätte die grausamen Rekrutenaushebungen in Polen nicht unter diejenigen Fälle rechnen dürfen, in denen der Cartelvertrag anwendbar sein sollte: denn sonst wäre dieser Vertrag contra bonos mores und schon in sich selbst nichtig. Eine menschlich denkende Regierung hätte unterscheiden müssen zwischen den gewöhnlichen Fällen militairischer Desertion und dem Fall, wenn ein Theil der Nation in seiner Verzweiflungsthat sich zu einer Insurrection wie der gegenwärtigen erhebt. (Beifall links.) Endlich aber zeigt selbst der Wortlaut des Cartelvertrages, daß die Convention als eine Folge desselben nicht angesehen werden kann. Denn Artikel 16 des Vertrages bestimmt, daß eine Verhaftung von Flüchtlingen nur durch die diesseitigen Behörden zu erfolgen habe, Artikel 18 verordnet, daß ein verfolgendes Commando von Jenseits an der preußischen Grenze Halt zu machen und nur einen Mann vorauszuschicken habe. Die Convention aber, welche der ganzen russischen Armee den Eintritt in preußisches Gebiet öffnet, ist also nicht eine Consequenz des Cartelvertrages, sondern dessen Beseitigung und ist eines der Beispiele, welche Fortschritte unsere reactionaire Partei seit 1857 gemacht hat; sie zeigt, welche Fortschritte der Reaction in Aussicht stehen, wenn das Land durch einmüthiges Auftreten solche Fortschritte nicht unmöglich macht. (Lebhafter Beifall.) Man hat sich darüber beklagt, daß unsere Adresse von einer kleinen Minderheit gesprochen, welche den Interessen der preußischen Nation entfremdet wäre. Nun ich frage, zeigt sich unsere reactionaire Partei in ihrer gegenwärtigen Politik nicht vollständig entfremdet den Interessen des preußischen Staates? (Sehr wahr.)

Die Commission war ferner der Meinung, daß die Erörterung der Frage, in welchem Verhältniß ein etwa künftig entstehendes Königreich Polen zu Preußen stehen würde, nicht an der Stelle wäre. Selbst wenn uns vom Ministerpräsidenten der Satz entgegengehalten würde, daß ein solches für uns unter allen Umständen eine Gefahr wäre, haben wir unter den jetzt obwaltenden Umständen keine Veranlassung, diesen Satz zu erörtern. Es ist an uns keine Aufforderung ergangen, die für eine etwaige Action nothwendigen Mittel zu bewilligen. (Hört!) Man geht so einseitig vor, als ob auf der ganzen Welt Niemand lebte, der sich darum bekümmerte. (Hört!) Und das Alles geschieht, weil später vielleicht einmal ein neues Polenreich entstehen und unsern Grenzen gefährlich werden könnte. Der eben so conservative wie liberale, der vor Allen verständige Staatsmann (Heiterkeit) Edmund Burke hat einmal erklärt, es sei in der hohen Politik nichts so gefährlich als das Verfahren jener bekannten Milchfrau, welche, während sie von den fernen Herrlichkeiten träumte, die sie sich für ihren etwaigen künftigen Reichthum verschaffen könne, die Quelle dieser Reichthümer, ihren Milchtopf, zerbrach. Ein derartiges Verfahren schlägt unsere Regierung ein, wenn sie ihre Maßregeln mit dem Satze rechtfertigt: „Es kann einmal ein Königreich Polen entstehen."

Wie aber die Regierung über alle Schwierigkeiten der inneren Politik mit dem doctrinairen Satze fortzukommen denkt, daß in Preußen das „parlamentarische Regiment" nicht aufkommen dürfe, so setzt sie sich über die Fragen der auswärtigen Politik mit „dem Königreich Polen" fort. Aber nicht wie die Pallas aus dem Kopfe Jupiters springt das Königreich Polen plötzlich geharnischt vor, sondern es würde sich nur langsam und allmälig bilden können, so daß wer Zeit genug hätten, die preußischen Interessen wahrzunehmen. Es würde hier nicht sowohl auf die Frage ankommen, ob ein Königreich Polen entstehen wird, sondern auf die Frage, wie es zu Stande kommt. Nicht, ob wir nach Preußens Interessen die Herstellung Polens zu wünschen haben, ist die wichtigste Frage, sondern ob die preußische Politik die reifliche Ueberlegung zeigt, daß man der Regierung zutrauen kann, sie werde zur rechten Zeit das Rechte thun. Ihre Commission constatirt in den bisherigen Schritten der Regierung das Gegentheil. Sie sieht in diesen weder Ehre noch Vortheil für Preußen (Bravo), sie erkennt nur eine traurige Alternative trübseligen Rückzug oder unübersehbare Gefahr. (Hört!) Sie sieht Preußen auf eine so abschüssige Bahn gestoßen in einem Augenblicke, wo es weniger als jemals in der Lage ist solche Gefahren ertragen zu können, wo es durch die budgetlose Regierung in die tiefste Verwirrung gekommen, wo es durch die Charakterfestigkeit des Kriegsministers und die politischen Phantasien des Minister-Präsidenten seiner besten Kräfte beraubt ist. Wir haben auch heute nicht die Hoffnung auf practischen Erfolg, aber wir müssen das Unsere thun. Wir rufen der Regierung die Warnung zu, wenn noch Zeit zur Umkehr ist, daß das Haus der Regierung auf den betretenen Weg nicht folgt, wir legen, wenn die Convention unwiderruflich sein sollte, feierlich Protest gegen dieselbe ein, wir sagen uns von jedem Antheil an ihr los. (Bravo.)

v. Gottberg: Die Resolution enthalte ein Tadelsvotum. Sei eine Convention einmal abgeschlossen, so würde die Intervention des Hauses doch keinen Erfolg haben (Unruhe). Man werde dadurch die Verlegenheiten der Staatsregierung nur noch vermehren. (Große Heiterkeit). Was habe die Regierung eigentlich gethan? Sie habe die Reserven dreier Armeecorps eingezogen, Truppenconcentrationen vorgenommen und einzelne Truppentheile an der Grenze aufgestellt und mit der benachbarten Regierung eine Vereinbarung getroffen. Bei einem solchen undisciplinirten Aufstande, denn von einer nationalen Erhebung könne man nicht sprechen, — so räuberischen Banden gegenüber (Unruhe) habe die Regierung nicht weniger thun können. Zweck der Bewegung sei die Wiederherstellung des polnischen Reiches oder vielmehr des polnischen Reichstags. (Große Unruhe). Die Erreichung dieses Zwecks würde für Preußen nicht angenehm sein, denn die Polen seien von jeher sehr unruhige Nachbarn gewesen. Die europäischen Mächte hätten kein Interesse, den Bestand der preußischen Monarchie zu garantiren; außerdem würde das neue polnische Reich das Bestreben haben, sich nach der See auszudehnen. So würde man statt des jetzigen ruhigen (Heiterkeit) einen sehr unruhigen Nachbar haben. Er sei gegen eine Resolution, weil sie ein Mißtrauen enthalte gegen Rußland. Er stimme endlich gegen die Resolution, weil dieselbe nicht im Interesse der polnischen Frage gefaßt werden solle, sondern als ein neues Mittel der Aufregung des Landes gegen das Ministerium, als ein neues Mittel der Opposition. Die Gemäßigten im Hause seien nur mitgerissen worden zur Beistimmung. Es könne nicht im Interesse Preußens liegen, auch nur den Schein anzunehmen, als ob es die Revolution begünstige. Bei uns habe bisher der Grundsatz gegolten: „das Recht geht vor Gewalt". Er habe aber nicht nur gegolten, seines Erachtens gelte er auch noch heutigen Tages, und er wünsche, daß er diese Geltung stets behalte.

Abg. v. Rönne (Solingen): Die Fortschrittspartei habe ihre Resolution eingebracht im Sinne von ganz Preußen, ganz Deutschlands, der civilisirten Welt. Die Theilung Polens sei ihrer Zeit gerechtfertigt worden durch die dort herrschende Anarchie; man habe gesagt, wenn es in des Nachbars Haus brenne, dürfe man dort löschen, ja wohl löschen, aber nicht rauben und plündern! Der Anarchie sei unter dem russischen Regimente nicht der bessere Zustand gefolgt, den man hätte erwarten dürfen. In das neapolitanische Masterregiment hätten sich vor einigen Jahren die civilisirten Nationen ein-

gemischt um ihm Einhalt zu thun; in das russische Musterregiment mische sich die preußische Regierung ein, um es zu unterstützen. Daß die Landesvertretung sich nicht in die auswärtige Politik zu mischen habe, sei als ein überwundener Standpunkt anzusehen, nachdem ihn sogar Schmerling in Oesterreich aufgegeben. Die kleine Partei, welche sich hier seit Jahren jedem Fortschritt widersetze, stehe im Bunde mit einer andern kleinen Partei in Rußland, die dort die Reformpläne des Kaisers zu hintertreiben suche (Hört! Hört!) Diese beiden Parteien bilden im Kleinen die heilige Allianz nach. Die maßlose Ausdehnung des russischen Gebiets habe schon vor Jahrzehnten Bedenken erregt; wie hätten sich diese durch die Eisenbahnen noch gesteigert! Die Welt wisse sehr wohl, daß die Politik der Regierung nicht die des preußischen Volkes sei; aber dem Auslande könne man diese Ausrede nicht entgegensetzen. Das Volk müsse daher gegen die Politik der Regierung protestiren, und davon sei von den Kaufmannschaften hier und in Stettin ein schöner Anfang gemacht. Man müsse sich bestreben, ähnliche Nachtheile von sich abzuwälzen, wie einst die Einverleibung Krakaus in Oesterreich sie über Preußen verhängt. Die mit Rußland bestehende Cartel-Conventionen böten dem Auslande Anlaß zu gerechter Entrüstung; dieselben seien bei der letzten Erneuerung dem Abgeordnetenhause nicht vorgelegt, und man müsse daher dagegen, daß nach denselben verfahren werde, protestiren. Die ausdehnende Auslegung, welche die Regierung denselben auch auf die politischen Verbrecher gegeben, verstoßen gegen die völkerrechtlichen Principien. Das Haus müsse mit aller Macht gegen eine Politik ankämpfen, die die Interessen des Landes und der Dynastie bedrohe. (Bravo!)

Abg. Röpell (Oels): Die Regierung hält es für nothwendig, Truppenmassen an der Grenze zu concentriren; sie ruft unsere Jugend von ihren bürgerlichen Arbeiten ab; sie schließt darauf eine Convention, welche die höchsten Interessen eines großen Theils unserer Mitbürger, die Interessen der Sicherheit der Person und des Eigenthums berührt. Gleichwohl habe die Regierung jede Auskunft darüber verweigert. Wenige Tage nachher mußten wir aus den Verhandlungen des englischen Parlaments den Inhalt der Convention erfahren. Mit welchen Gründen rechtfertigt die Regierung diese Convention? Aus den Worten des Herrn Ministerpräsidenten geht hervor, daß die Convention noch weitere Dinge im Auge hat, als nur die Sicherstellung der Grenzen. Eine Intervention aber wird nur dann gerechtfertigt werden können, wenn sie hervorgeht einerseits aus einer bestehenden Verpflichtung und anderseits aus einer Erkenntniß eines unzweideutigen Rechtes. Die Wiener Verträge haben Preußen keine Verpflichtung auferlegt. Alles was die Wiener Verträge ins Leben gerufen haben, als eine nationale Armee, nationale Justiz und Administration, es existirt in Polen nicht mehr und an die Stelle desselben ist getreten eine russische Herrschaft, welche mit vollem Fug und Recht den Namen des Despotismus trägt. Dies hat 30 Jahre gedauert. Ich will diese Despotie nicht schildern, nur eins will ich erwähnen zur Charakteristik, wie Rußland die Verträge in Polen erfüllt hat, nämlich die fast gänzliche Unterdrückung aller höheren Bildungsanstalten, nicht blos der Universität, sondern auch der Realschulen und Gymnasien (hört! hört!). Es ist ein schweres Wort, Entwickelung der Volksbildung zu unterbinden; wollen Sie einen Zeugen hören über die Wirkung der Maßregeln der russischen Regierung, so kann ich Ihnen das Zeugniß eines Mannes, eines Freundes der Russen anführen, des Mannes, der heute an der Spitze der russischen Regierung in Warschau steht, des Markgrafen Wielopolski. In einer Schrift vom Jahre 1846 sagt er etwa Folgendes: In diesem Gegensatz von Polen und Russen, in der Nothwehr gegen die Despotie der Russen verhärten sich die besten Züge des polnischen Charakters; die Vernunft und die Empfindung verschlechtern sich und die Würde den menschlicher Natur wird verdorben 2c. Diese Zustände dauerten bis zur Thronbesteigung Kaiser Alexanders; Wielopolski wurde an die Spitze der Regierung gestellt, der Zweck einer Versöhnung der polnischen Nation mit Rußland herbeizuführen, nicht erreicht. Woher ist es gekommen, daß die Politik Wielopolskis nicht eine Partei in Polen für sich hatte? Der Grund liegt offen vor aller Welt; der Grund ist der, daß man in Polen ganz allgemein weiß, daß der letzte Gedanke dieser Reformpolitik nicht die Aussöhnung der Polen mit den Russen ist, sondern die Verschmelzung beider Nationalitäten. Wenn das die Lage der Dinge in Polen ist, sollen wir diese russenfreundliche Politik unterstützen, sollen wir unser Blut und Eigenthum hingeben, um die russische Macht in Polen zu verdoppeln? Der Ministerpräsident sagte: Die Sicherheit des preußischen Staates würde gefährdet, wenn die polnische Insurrection ihre Zwecke erreiche. — Die Sicherheit des preußischen Staates wird ganz gewiß gefährdet, wenn die russische Macht in Polen noch stärker wird, als bisher. (Sehr richtig!) Der Ministerpräsident sagt, die Bewegung ginge auf die Herstellung eines unabhängigen polnischen Reiches in einer dem früheren Zustande desselben sich annähernden Ausdehnung, und deshalb wurde die Regierung verpflichtet, einzuschreiten. M. H., darin wird Jedermann übereinstimmen, daß die Integrität unseres Staatsgebietes vollkommen gewahrt ist. Bei Einzelnen könnte der Plan, die preußischen Provinzen mit in den Aufstand hineinzuziehen, wohl vorhanden sein, im Allgemeinen existirt er nicht. Es wäre thöricht, wenn die Polen Rußland, Preußen und Oesterreich sich zu gleicher Zeit auf den Hals ziehen wollten. Wenn nun die Frage, ob ein unabhängiges Polen für Preußen gefährlicher ist als ein starkes Rußland, gegenwärtig nicht vorliegt, so gewinnen die höheren und sittlichen Gesichtspunkte der Politik ein doppeltes Gewicht.

Wir feiern in diesem Jahre das Andenken an die Tage der Erhebung unseres Vaterlandes. Wir feiern damit die neue bessere Gründung einer nationalen Selbstständigkeit, und das ist ja eben eines der fruchtreichsten Resultate der napoleonischen Epoche, daß sie das nationale Bewußtsein als ein neues, sehr bedeutendes Factum in die Entwickelung der Geschichte unseres Jahrhunderts eingefügt hat. Dieses nationale Bewußtsein ist der Hebel aller Erscheinungen gewesen und, m. H., wir sollten bestreiten, daß auch die Polen eine Nation sind? Wir sollten das bestreiten im Angesicht einer Jahrhunderte langen Geschichte, einer Geschichte, welche allerdings ihre Schlacken, aber auch die ruhmvollsten Tage hat? Eine Nation wie diese stirbt nicht, und wer von uns wollte ihr verdenken, daß sie nicht sterben will, daß sie danach strebt, die Unabhängigkeit zu gewinnen. Nun sagt man, die Polen wären nicht fähig, einen Staat zu erhalten. Seien wir nicht zu voreilig mit einem solchen Urtheil; die Erfahrung der letzten Jahre (namentlich in Bezug auf Italien) hat uns gezeigt, wie trügerisch ein solches Urtheil ist. Denken wir an uns selbst, wie schwer wir ringen, um zu einer Einheit zu gelangen, und urtheilen wir nicht zu voreilig über die Fähigkeiten einer großen Nation. Also das Interesse Preußens erfordert die strengste Neutralität und dieser Grundgedanke ist am besten in dem Amendement von v. Bonin ausgesprochen. Mögen Sie nun das Amendement oder die von der Commission vorgeschlagene Fassung der Resolution annehmen, ich spreche die Hoffnung aus, daß ein mit großer Mehrheit gefaßter Beschluß dieses Hauses, welcher ausspricht: „Preußen hat gegenüber der nationalen Bewegung in Polen neutral zu bleiben", nicht ohne Wirkung bleiben wird. (Bravo.)

Minister Gr. Eulenburg: Die Cartelconvention mit Rußland ist ein unbestrittenes Gesetz; was die Anführung betrifft, daß vier Leute an Rußland ausgeliefert sein sollen, so muß ich bemerken, daß vier legitimationslose Personen auf dem Bahnhofe arretirt worden sind, alle mit abgelaufenen alten russischen Pässen versehen. Auf dieses Factum hin sind sie den Bestimmungen der Cartelconvention zufolge einfach nach der russischen Grenze ausgewiesen worden (Gelächter), gemäß der Bestimmung, daß unsererseits ausgewiesen werden kann, russischerseits angenommen werden muß.

Abg. Dr. Becker (Dortmund): Ich will nicht reden von den Vorfällen in Gleiwitz, bei Gollub, von der angekündigten brutalen Mititairherrschaft in Westpreußen, von den stattgefundenen Grenzüberschreitungen 2c.; so viel aber ist gewiß, daß Preußen in schwere Mitleidenschaft gezogen ist für russische Interessen. Das preußische Abgeordnetenhaus hat sich zu erinnern, wo die Anfänge der jetzigen Zustände und Verhältnisse liegen. Redner geht auf die drei Theilungen Polens ein, führt aus, daß Preußen bei der ersten Theilung diejenigen Stücke zu nehmen befugt gewesen, die früher dem deutschen Ritterorden unterworfen gewesen, was darüber hinaus geschehen, sei aber unerhört gewesen. Den Vorwand zur zweiten Theilung haben die Unruhen in Polen selbst gegeben, den Vorwand zur dritten Theilung, daß die Polen die zweite sich nicht wollten gefallen lassen. Aus den im Jahre 1791 geschlossenen polnischen Verträgen und aus der polnischen Verfassung vom selben Jahre kann man sich überzeugen, daß das polnische Staatsrecht ein großes Stück voraus war den staatsrechtlichen Anschauungen nicht bloß derer, welche damals in Preußen lebten, sondern selbst mancher solcher, die im Jahre 1863 leben. (Hört! Hört!) Diese Verfassung garantirte eine freie Selbstverwaltung, sie gab die Habeascorpusacte, Preußen hatte die dadurch eingeführten Reformen verbürgt, ein Schutz- und Trutzbündniß deshalb mit Polen abgeschlossen, und es hat, als Rußland Polen überfiel, seine Verpflichtung nicht erfüllt. Der große Historiker Schlosser nennt das damalige Verfahren gegen Polen eine Kette von Sophistereien zur Verlarvung einer juristisch-militairischen Gewaltthat. Als Preußen sich im Jahre 1815 von Neuem zum Complicen der Theilungen machte, da sollten die Nachtheile, welche damit für Preußen verbunden waren, wenigstens einigermaßen aufgewogen werden durch Nebenverträge. Preußen hat die Pflicht gehabt, darüber zu wachen, nicht blos im Interesse der Preußen polnischer Zunge, sondern im Interesse aller Preußen. Es ist für Preußen nicht gleichgiltig, ob der Art. 31 der polnischen Verfassung vom 17. November 1815 noch gilt, welcher der polnischen Nation für ewige Zeiten eine nationale Repräsentation aus zwei Kammern bestehend zusagt. Diese Verheißung ist von Preußen wie von allen Mächten, die Theil genommen haben an den Verträgen von 1815, garantirt. Die perfide russische Auslegung dieser Verträge und die furchtbaren Maßregelungen, denen der polnische Patriot bis 1830 ausgesetzt war, sind bekannt. Es ist leider eine Thatsache, daß die preußische Regierung zu alle dem Ja gesagt hat, daß die Abschließung Polens durch eine chinesische Mauer, die Beschädigung des Wohlstandes preußischer Staatsangehöriger geduldet, daß sie Cartelverträge abgeschlossen hat, durch welche jene Mißregierung erst möglich geworden ist. Redner wendet sich nunmehr zur Widerlegung des Einwandes, daß die Integrität des preußischen Staates selbst durch Gelingen des polnischen Aufstandes durch Erritchung eines neuen polnischen Reichs gefährdet sei. Er glaube nicht, daß das Polen von 1772 wiederherzustellen sei, das heutige Polen müsse ein ganz anderes sein: das deutsche Volk kann und wird die deutschen Häfen Danzig und Elbing nie abtreten, keine Scholle Landes, das deutsche Betriebsamkeit urbar gemacht, darf abgetreten werden, kann abgetreten werden. Ein polnischer Staat ist ein besserer Nachbar für Preußen, als ein russisches Reich. Das polnische ist kein seefahrendes Volk; ihm wird der Besitz der Ostseeprovinzen nichts nützen. Wenn Polen definitiv dem russischen Reiche einverleibt ist, dann ist dessen Besitz jener Provinz höchst gefährlich für Deutschland. Ich resumire dahin: Deutschland hat kein Interesse daran, daß Rußland Polen absorbirt, wohl aber hat es ein Interesse an einem selbständigen Polen, ich bitte Sie, auch jede etwaige subjective Anthipathie gegen Polen zurücktreten zu lassen. Gleichzeitig ist unser Protest gerichtet gegen die Leichtfertigkeit, mit welcher uns die Convention in auswärtige Händel bringen könnte (Beifall.)

Minister Graf Eulenburg: Der Abg. Becker hat von brutaler Militärwirthschaft in Westpreußen gesprochen. Dies nimmt sich im Munde eines preußischen Abgeordneten mindestens eigenthümlich aus, wenn man bedenkt, daß es preußische Truppen sind, welche allein in Westpreußen stehen, und welche jetzt in allen Grenzkreisen verstärkt worden sind auf den Wunsch der gefährdeten Bewohner. Ich constatire, daß in allen Grenzorten das dringende Verlangen nach Schutz durch unser Militär ausgesprochen worden ist und constatire ebenso, daß die betreffenden Landestheile amtlich und außeramtlich sich dankbar gezeigt haben für die Regierungsmaßnahmen und namentlich für die von der Regierung durchgeführte Reorganisation [Aha! im ganzen Hause) welche allein diese Maßnahmen möglich gemacht hat. Auch eine andere Bemerkung des Vorredners, die russischen Grenzen seien durch preußische Truppen bereits überschritten, bezeichne er als entschieden unrichtig. Auf die ersten Zeitungsnachrichten habe ich von dem Landrath des Kreises Strasburg telegraphische Antwort über den Vorfall erfordert. Ich habe heute telegraphische Antwort erhalten, die ich wörtlich mittheile. Der Minister verliest das Telegramm, dessen wesentlicher Inhalt lautet: In der Nacht vom 18. zum 19. d. M ist die die preußische Stadt Gollub mit dem russischen Grenzorte Dobrzyn verbindende Drewenzbrücke von preußischen Truppen besetzt gewesen, weil große Insurgentenhaufen auf Dobrzyn herangerückt waren. Von einer Besetzung des letzteren Ortes durch preußische Truppen ist nicht die Rede, sondern nur von „vorgeschobenen Posten". Die Insurgenten wagen sich jetzt nicht mehr gegen Dobrzyn.

Minister v. Bismark-Schönhausen: Die Neigung, sich für fremde Nationalitäten zu begeistern, wenn auch das eigene Vaterland darunter leidet, ist eine politische Krankheitsform, deren geographische Verbreitung sich leider auf Deutschland beschränkt (Gelächter). Die Königl. Regierung sah es durch die Staats-Interessen vorgeschrieben, die Antwort auf die Schulze'sche Interpellation abzulehnen. In jedem anderen Parlamente würde die strengste Opposition von der Sache Abstand genommen haben und ich knüpfe daran den Wunsch: geben Sie uns ein englisches Unterhaus und dann fordern Sie von uns englische Institutionen. (Widerspruch! Ruf: Oberhaus!) Das Oberhaus ist weniger wichtig (Heiterkeit). Das Partei-Interesse schien mit dem Staats-Interesse nicht zusammen zu treffen; das Haus forderte die Discussion. In dieser traten nur deutsche Redner in unerhörter Weise auf. Der Abg. Waldeck verglich die Einziehung preußischer Reserven mit dem Verkauf der hessischen Landeskinder nach Nordamerika; der Abg. v. Unruh deutete unter Ihrem lebhaften Beifall an, daß, wenn aus den Vorkehrungen der Regierung auswärtige Verwickelungen entstehen sollten, die Mittel zur Landesvertheidigung dem Könige verweigert werden würden. Heißt das nicht dem Auslande zurufen: kommt her, es ist Zeit, der Augenblick ist günstig; Preußen ist wehrlos. (Lebhafter Widerspruch! oh! oh!) Es freut freut mich, daß Sie noch einen Ausdruck der Entrüstung dafür haben. (Großer allseitiger Widerspruch. Ruf: zur Ordnung!)

Vice-Präsident Behrend: Ich bitte zunächst um Ruhe. Der Herr Minister-Präsident hat erklärt, er freue sich über den Ausdruck der Entrüstung. Ob der Herr Minister-Präsident irgend eine Freude über das, was das Haus zu thun gedenkt, oder gethan hat, hier äußern will, ist seine Sache; einen Ordnungsruf halte ich nicht für gerechtfertigt (Beifall).

Minister v. Bismark: Ich will hier die Frage, in wie weit ein Ordnungsruf an das Staatsministerium zu erlassen ist, nicht erörtern; aber sollte er wieder in dieser Weise in Anregung gebracht werden, so behalte ich mir die Erörterung vor. Die Drohung, Preußen wehrlos zu machen, sprach derselbe Abg. v. Unruh aus, dessen Name mit der Steuerverweigerung im Jahre 1848 — — — (Stürmische Unterbrechung).

Vice-Präsident Behrend: Ich muß dem Herrn Minister-Präsidenten bemerken, daß die letzte Aeußerung mit der ganzen vorliegenden Frage in gar keiner Beziehung steht.

Minister v. Bismark: Ich kann dem Herrn Präsidenten das Recht zu einer Disciplinarrüge gegen mich nicht einräumen, ich habe nicht die Ehre, zu dieser Versammlung zu gehören, ich habe die Geschäftsordnung nicht mitgemacht, ich habe den Herrn Präsidenten nicht mitgewählt. Die Disciplinargewalt des Herrn Präsidenten hat an diesen Schranken (des Ministertisches) ihre Grenzen. Ich habe zum Vorgesetzten nur Se. Majestät den König; ich nehme nicht das Wort kraft Ihrer Geschäftsordnung, sondern kraft der mir von Sr. Majestät dem Könige gegeben Autorität; Sie haben nicht das Recht, mich zu unterbrechen.

Vice-Präsident Behrend: Ich habe dem Herrn Ministerpräsidenten das Wort nicht entzogen und nach der Verfassung nicht entziehen können. Aber nach der Geschäftsordnung übt der Präsident des Hauses die Disciplinargewalt, soweit die vier Wände des Hauses reichen (lebhafter Beifall) und diese Gewalt werde ich ausüben.

Minister-Präsident v. Bismarck: Ich muß diese Ansicht als eine bezeichnen, welche vom Staatsministerium nicht getheilt wird. Also ich habe gesagt, der Abg. v. Unruh, welcher im Jahre 1848 seinen Namen mit der Steuerverweigerung — — — (Lebhafte Unruhe, Zeichen der Entrüstung; wiederholter Ruf: Vertagen! Vertagen!)

Vice-Präsident Behrend: Ich werde mich genöthigt sehen, von der Bestimmung der Geschäftsordnung, die Sitzung zu vertagen, Gebrauch zu machen (Beifall), im Falle der Herr Ministerpräsident Aeußerungen wiederholt, von denen ich erklärt habe, daß sie nicht zur Debatte gehören. (Beifall.)

Ministerpräsident v. Bismarck: Ich kann den Herrn Präsidenten nicht verhindern, die Sitzung zu vertagen; ein zweimaliges Aussprechen meiner Bemerkung ist übrigens genügend (abermaliger Ruf: vertagen! Glocke des Präsidenten. Ruhe). Diese Drohung, Preußen dem Auslande gegenüber wehrlos zu stellen, ist eine unglückliche, aber es drängt sich dabei die Bemerkung auf, daß mit der Tendenz auch die Namen des Jahres 1848 wieder in den Vordergrund treten. Man schlägt Ihnen jetzt vor, der Insurrection unter Mieroslawski, durch Annahme der Resolution, Ihre Sympathie zu bekunden. Ich habe keinen Beruf, die Absicht der Herren Antragsteller zu kritisiren; aber die thatsächliche Wirkung wird die sein, daß die Annehmer des Antrages bis zu einem gewissen Grade Partei ergriffen haben für die polnische Insurrection. Unzweifelhaft ist es, daß die Nachbarschaft Kaiser Alexanders für Preußen erwünschter sein muß, als die Mieroslawskis, und in den Interessen Preußens, die betheiligt sind, liegt es, daß der polnische Aufstand so kurze Dauer habe, als möglich.

Das Hauptmaterial des Commissionsberichts ist die Convention. Gestützt auf einen künstlichen Indicienbeweis, dessen einzelne Theile sich auf lügenhafte und entstellte Zeitungsnachrichten stützen, hat der Berichterstatter eine Theorie aufgestellt von einem Gürtel von 500 Quadratmeilen, der der russischen Occupation wehrlos preisgegeben sei. Diese ganze Gürtelidee ist nun aber ein Phantasiegebilde, eine müßige Erfindung. (Unruhe.) Die in der Convention getroffenen Verabredungen sichern Preußen vor dieser Gefahr. Dem russischen Militär ist das Ueberschreiten der preußischen Grenze nicht ohne diesseitige Genehmigung gestattet. Ein solches Ueberschreiten hat bisher noch nicht stattgefunden und wird, nachdem die Aussichten der Insurrection schlechter geworden, auch in Zukunft nicht stattfinden. Die Convention schützt Leben und Eigenthum der preußischen Unterthanen. Die Insurgenten haben bereits ihre nahe an der preußischen Grenze belegenen Lager tiefer in das Innere verlegt. Den Dank dafür ist man zunächst allerdings den Uebertreibungen schuldig, mit denen das Gerücht den Inhalt der Convention ausgeschmückt. Aber von diesen Uebertreibungen rührt der üble Eindruck her, den der Abschluß der Convention im Auslande hervorgerufen. Kaum eine Unwahrheit, eine Entstellung, eine Verdrehung hat man in der Presse unterlassen, alles natürlich in der patriotischen Absicht, um das Ausland auf das Verfahren der preußischen Regierung aufmerksam zu machen und zu einem Einschreiten zu veranlassen. (Unruhe.) Eben diese Entstellungen nur bilden noch das Material der gegenwärtigen Verhandlung. Einen sachlichen Erfolg wird dieselbe nicht haben; nicht einmal den, daß das Ministerium in Verlegenheit gesetzt werde, die Unbequemlichkeit etwa abgerechnet, daß es derselben seine Zeit zuwenden muß. Hat die Debatte zum Ziel gehabt, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten, sie in ihren Ansichten, in ihrer Stellung zu erschüttern, so hat sie auch diesen Zweck verfehlt. Durch Annahme des Commissions-Antrages werden Sie keinen andern Erfolg erzielen, als daß die Regierung dann vor dem ganzen Lande Act davon nimmt, daß Sie Partei ergreifen für die polnische Revolution. (Gelächter, Unruhe.)

Abg. v. Sänger: Der Ministerpräsident hat erklärt; es

sei ein Einrücken russischer Truppen in Preußen bis jetzt nicht geschehen, es werde „auch muthmaßlich nicht geschehen". Dies „muthmaßlich" genügt mir, um gegen ein derartiges Abkommen Verwahrung einzulegen. Es verletzt die wahren Interessen Preußens nach drei Seiten. Es bedroht das Leben und Eigenthum der östlichen Grenzbewohner Preußens, Es ist gefährlich, weil es uns ohne Noth (ich betone das „ohne Noth") in folgenschwere Verwickelungen mit andern Mächten bringen kann. Es ist zu bekämpfen, weil es die Würde Preußens als Großstaat verletzt. Was den ersten Punkt betrifft, so weise ich besonders darauf hin, daß gerade in Betreff Posens ein solches Engagement von besonders schwer wiegender Bedeutung sein kann. Ich kann es aus eigenster Wahrnehmung bestätigen, daß die Ruhe Posens so ungefährdet gewesen ist, wie in den friedlichsten Zeiten (Hört!), daß erst durch die Nachrichten von der Convention die Beunruhigung hervorgerufen worden ist, und zwar gerade bei dem loyalsten Theil der Bevölkerung, bei den deutschen Bewohnern der Provinz Posen. (Hört!) Es liegt auf der Hand, daß, was die polnischen Bewohner der Provinz betrifft, zu diesen jeder polnische Aufstand jenseits der Grenzen Beziehungen haben muß. Aber der jetzige Aufstand ist gerade gar nicht getragen von so allgemeinen Sympathien. Er ist nur durch eine Partei, durch die demokratisch sociale hervorgerufen und er wird von der eigentlich nationalen Partei nicht unterstützt. Das ist der Grund, weshalb sich in Posen, wo die nationale Partei das Uebergewicht hat, bei dem diesmaligen Aufstand die Ruhe erhalten hat. Freilich hat der Aufstand auch bei der polnischen Partei in Posen einen gewissen Anklang. Kann es aber etwas Unzweckmäßigeres geben, als daß der jenseits lodernde Brand in Berührung mit dem vorhandenen Zündstoff bei uns gebracht wird? — Ich habe zweitens gesagt, daß das Engagement mit Rußland geeignet ist, uns in folgenschwere Verwicklungen mit andern Mächten zu bringen. — Ich behaupte drittens, das Engagement widerspricht der Würde eines Großstaates. Die unangetastete Respectirung der Landesgrenze ist das erste Fundament der Achtung, in der ein Großstaat stehen muß. Dieses Fundament so leichtsinnig aufzugeben, wie es nach der Convention geschehen ist, heißt die Achtung Preußens aufgeben (Bravo). Redner spricht schließlich für das Amendement Bonins.

Ministerpräsident: Ich bedaure, daß der Herr Vorredner mich dahin mißverstanden hat, daß die Staatsregierung ein Engagement eingegangen sei, die preußischen Grenzen ganz im Allgemeinen russischen Truppen zu öffnen. Dies ist nicht der Fall, da zu jeder Ueberschreitung der preußischen wie der russischen Grenzen die jedesmalige Zustimmung ausdrücklich vorbehalten ist.

(Schluß folgt.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 27. Februar, 2¾ Uhr Nachmittags.

Berlin, 27. Febr. Abgeordnetenhaus. Polendebatte. v. Vincke warnt vor einer Sentimentalitäts-Politik. Ein wiederhergestelltes Polen sei Preußen gefährlich. Der Aufstand dürfte nicht unterschätzt werden, Klapka sei unterwegs. Gegen Bismarcks Forderung eines Unterhauses wie das englische fordert v. Vincke ein englisches Oberhaus und ein englisches Ministerium mit demselben Respect vor der Landesvertretung wie das englische. Napoleon werde nicht interveniren; seine Zeitungen reden, um die Blicke von Mexiko abzuziehen; auch England werde sich besinnen.

Das Zerwürfniß zwischen Oesterreich und Rußland sei befestigt; das sei nützlich. Die französisch-russische Allianz sei hinausgeschoben. Im Ganzen verdiene die Regierungspolitik Dank. Aber die Verfolgung flüchtiger Polen auf preußischem Gebiete sei gegen Preußens Interesse u. Ehre. v. Vincke warnt das Ministerium vor Beibehaltung des inneren Zerwürfnisses, das hieße den Staat ruiniren. Bei einer Ministerkrisis hätten seine Freunde nichts zu gewinnen; die Majorität müsse einmal ans Ruder kommen und das Land durch Schaden klug werden.

Minister v. Bismarck wiederholt, daß die mit Rußland getroffene Verabredung Preußen gegen eine Einrückung russischer Truppen schütze.

Die Debatte wird fortgesetzt.

Deutschland.

— Gestern fand bei dem Minister des Innern Grafen Eulenburg Soirée statt; dabei erschienen 6 als Japanesen verkleidete Diener.

— Man schreibt der Köln. Ztg.: Erlauben Sie mir, Ihnen nach einem Briefe, der von einer hochgestellten Persönlichkeit herrührt, einige Andeutungen über die Stimmung des Kaisers Napoleon zu machen: „Das Schicksal des Weltfriedens liegt augenblicklich in Preußens Hand. Wir hier sind der besten Hoffnung, einer guten und ganz unerwarteten Gelegenheit entgegen zu sehen. Kommt sie, dann wird sie auch eben so rasch benutzt werden. Der Kaiser ist wie umgewandelt, so freudig erregt haben wir ihn seit lange nicht gesehen. Die Kundgebungen zu Gunsten der Polensache, die in den Departements sowohl als in Paris, und zwar in allen Schichten der Gesellschaft, laut werden, haben Napoleon III. außerordentlich überrascht, auf eine solche Einstimmigkeit, auf einen solchen Nachdruck der öffentlichen Meinung ist er nicht gefaßt gewesen. Es werden auch alle Möglichkeiten reiflich hin und her erwogen. Der Prinz Napoleon sieht den Kaiser jeden Tag und hat stundenlange Unterredungen mit ihm. Er wird auch im Senate das Wort nehmen und im Einverständnisse mit Sr. Majestät zu Gunsten der Polen sprechen. Der Kaiser hat aber verlangt, daß der Prinz sich schonend über den Czaaren ausspreche. Der Prinz hat auch beim Kaiser die Erlaubniß ausgewirkt, daß die Blätter eine Zeichnung zu Gunsten der verwundeten Polen eröffnen. Es geht Alles gut, wenn uns nur Preußen keinen Strich durch die Rechnung macht und nachgiebt."

Frankreich.

— Das Lager von Chalons wird in diesem Jahre, statt am 15. Juni, bereits am 15. April eröffnet!

— Der „Constitutionnel" schreibt: „Die einstimmige Verurtheilung, welche die preußisch-russische Convention in Europa erfährt, muß unseres Erachtens die Gemüther vollständig hinsichtlich der Ausführung beruhigen. Es scheint uns unmöglich, daß die Convention nicht aufgegeben werden sollte. Sie hat alle edlen, alle menschlichen Gefühle, Recht, Gerechtigkeit und Billigkeit gegen sich, und man kann heutzutage keine Regierung finden, die so übel berathen wäre, daß sie der öffentlichen Meinung Gewalt anthäte. Die Stimme, welche sich in Europa gegen die Haltung Preußens erhebt, ist bis jetzt noch ein Rath. Preußen wird nicht wollen, daß sie sich in eine Drohung verwandle."

— Die „Patrie" eröffnet die Subscriptionsliste für die verwundeten Polen und die Familien, die durch den Krieg leiden, selbst mit Unterzeichnung von 1000 Frcs.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 25. Februar. Bei Biala, von wo uns zuerst die Nachricht von einer Vernichtung eines Insurgentenhaufens vom Dziennik Powszechny gemeldet wurde, ist eine im Marsch begriffene Militär-Abtheilung nichtsdestoweniger vom Walde heraus mit Schüssen empfangen worden. Freilich giebt das amtliche Bulletin die Zahl der Gefallenen, deren dort 150 gewesen seien, auf 20 und einer Masse Verwundete an, während vom Militär nur 1 Mann schwer verwundet wurde; von anderer Seite aber verlautet, daß dort an 200 Russen kampfunfähig gemacht wurden, daß viele Waffen den Insurgenten in die Hände fielen und daß diese nur unwesentlichen Verlust gehabt haben. — Der Oberst Nostiz, der das erste Mal das Gefecht bei Biala mit den Insurgenten anführte und diese über den Bug gehen ließ, ist für diese That vom Kaiser zum General befördert worden. — Auch einem zweiten Helden dieses Krieges, dem edlen Mianukin, welcher Siemiatycz, in dem er keine Insurgenten vorgefunden hat, dennoch niederbrennen und plündern ließ, ist eine Belohnung zu Theil geworden. Er erhielt den Wladimirorden, seine Soldaten aber bekamen einen Rubel pro Kopf! — Von den Störungen auf der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn wissen Sie dort Genaueres als wir hier, dagegen dürften Sie vielleicht nicht wissen, daß auch auf der Bahn nach Petersburg eine Brücke über den Liwicefluß von Insurgenten zerstört und einige Werste entlang die Schienen ausgehoben worden sind. Der gestern von hier abgegangene Zug nach Petersburg hat nicht weiter befördert werden können und sind die Reisenden hierher retournirt. — Aus den russischen Zeitungen erfahren wir, daß es auch an mehreren Orten Littauens zu Treffen gekommen ist, bei denen, wie die amtlichen Berichte melden, überall „die Rebellen geschlagen und versprengt" wurden. — Sämmtliche kleinen Fahrzeuge auf der Weichsel in Warschau sind den Eigenthümern abgenommen und in das Bereich der Citadelle gebracht worden. — Heute verbreitete sich das Gerücht, daß Wielopolski in der Nacht, vom Schlage getroffen, gestorben sei. Das Gerücht wurde dadurch widerlegt, daß der Markgarf, wie stets seit dem Attentat, von 12 Gendarmen begleitet über die Straße fuhr. — Russische Militairs erzählen als gewiß, daß von Petersburg ein strenger Befehl gekommen ist, den Aufruhr à tout prix binnen 10 Tagen zu beendigen. Das wird wohl keinenfalls gelingen. — Neue Geldsammlungen von Seiten des Revolutions-Comités gehen vor sich und bringen nicht unerhebliche Summen zusammen. — Heute erfuhr ich von bis jetzt unbekannten Insurgenten-Abtheilungen in fast allen Theilen des Landes, nicht nur wachsen sie an Zahl, sondern auch an Disciplin und Organisation und immer mehr kommen sie in Besitz von guten Waffen. — Ueber das gestern erwähnte Gefecht bei Kolo (was übrigens irrthümlich war, da es bei Kowal heißen sollte) erfuhr ich heute nichts Näheres. — Die ausländischen Zeitungen werden uns fortwährend so beschnitten und eingeschwärzt ausgegeben, daß sehr Weniges übrig bleibt. Die Independance Belge ist vorgestern und heute gar nicht ausgegeben.

Danzig, den 27. Februar.

* Die gestern von den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft an den Herrn Handelsminister abgegangene Vorstellung lautet wie folgt:

„Ew. Excellenz, als dem Vertreter der Handelsinteressen unter den Räthen der Krone, die Befürchtungen und Wünsche vorzutragen, welche den Handelsstand bewegen, halten wir für eine ernste Pflicht, deren Erfüllung um so mehr geboten ist, wo die Interessen der Kaufmannschaft mit denen fast der ganzen Bevölkerung identisch sind.

„Der hohen Staatsregierung ist es bekannt, daß Danziger Handelshäuser, wie Stettiner und Berliner, nach Lage des Verkehrs genöthigt sind, jährlich und namentlich zum Winter bedeutende, in die Millionen von Thalern gehende Summen unsern Hinterländern, den korn- und holzreichen Strichen an der Weichsel und ihren Nebenflüssen tief ins Innere von Polen, Rußland und Galizien theils als Vorschuß auf herzusendende Waaren, theils in Waarensendungen zu fidiren, und daß die mangelhaften Communicationen die Abwickelung der Engagements weit in den Sommer verzögern. Ebenso ist es notorisch, daß Hunderte von preußischen Binnenschiffern mit ihren Kähnen und Familien sich in Rußland befinden.

„Bei so wichtigen, Leben und Eigenthum vieler preußischer Staatsbürger betreffenden Beziehungen haben wir das lebhafteste Interesse an gesetzlichen Zuständen in unsern Hinterländern, und die Gefährdung von Leben und Eigenthum während des in Polen ausgebrochenen Aufstandes ist ein Gegenstand ernster Besorgniß für alle Betheiligten. So weit die zahlreich hierhergekommenen Nachrichten polnischer Handelsfreunde an ihre hiesigen Correspondenten reichen, ist nirgend bisher durch die Aufständischen ein Ausländer persönlich behelligt oder Privateigenthum angegriffen worden. Wohl aber liegt die dringende Gefahr vor, daß die Insurgenten preußische Staatsangehörigen und preußisches Eigenthum nicht ferner respectiren, vielmehr wohl gar vorzugsweise angreifen werden, sobald die preußische Regierung über die Grenzen strenger Neutralität hinausgeht. Die Mittheilungen, welche in den letzten Tagen von polnischen Handlungshäusern eingetroffen sind, beweisen, daß unsere Befürchtungen keine ungegründeten sind. Sie constatiren, daß in Folge der jüngsten Nachrichten in Polen eine Erbitterung gegen Preußen Platz greift, welche auf die Handelsbeziehungen der beiden Länder einen sehr traurigen Einfluß ausüben muß.

„Das Gerücht über den Seitens der russischen und preußischen Regierung gegenseitig eingeräumten Operationsgürtel von 3 Meilen Breite erstarkt immer mehr. Wir würden aufs Tiefste eine Maßnahme bedauern, welche ein großes Areal preußischen Gebietes allen Schrecknissen und Lasten eines Krieges überliefert, in welchem nach allen bisher vorliegenden Berichten die russischen Truppen Leben und Eigenthum Unbetheiligter mehr als die Aufständischen gefährden. Wir müssen uns sagen, daß auch aus diesen Umständen unserem Handelsstande, der in den Grenzdistricten vielfach geschäftlich engagirt ist, ernste Gefahren drohen.

„Wir halten es demnach im Interesse der wirthschaftlichen Wohlfahrt unseres Vaterlandes für dringend geboten, Ew. Excellenz unsere Ueberzeugung dahin auszusprechen:

„daß jedes Heraustreten Preußens aus seiner neutralen Stellung zu den in Polen ausgebrochenen Unruhen den Handel und Verkehr Preußens im höchsten Grade und auf lange Dauer gefährden würde.

○ Marienwerder, 26. Februar. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde zum Bürgermeister hiesiger Stadt der Gerichts-Assessor Orlovius von hier mit 18 von 33 Stimmen gewählt. Die übrigen 15 Stimmen erhielt der Syndicus Reuscher aus Landsberg a. W. Nach beendigter Abstimmung legte der Stadtverordneten-Vorsteher, Sanitätsrath Dr. Heidenhain dieses sein seit 14 Jahren verwaltetes Amt und zugleich sein Mandat als Stadtverordneter nieder.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. Februar 1863. Aufgegeben 2 Uhr — Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr — Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	99½	99½
loco	46¾	47	3½ % Westpr. Pfdbr.	87	87
Febr.	46	46¾	4 % do. do.	—	97¾
Frühjahr	45¾	45½	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus Febr. ..	14⅚	14 5/24	Ostpr. Pfandbriefe	88⅛	88
Rüböl Febr. ...	15 1/12	14 23/24	Oestr. Credit-Actien	94¾	95¼
Staatsschuldscheine	89¾	89½	Nationale	70¼	70¾
4½ % 56r. Anleihe	101½	101½	Poln. Banknoten	fehlt	90⅜
5% 59r. Pr.-Anl.	106½	106¾	Wechselc. London	—	6. 21¼

Fondsbörse: matt.

Hamburg, 26. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco etwas mehr beachtet, ab Dänemark 122—123 Pfd. disponibel zu 97½ verkauft. — Roggen loco stille, ab Danzig Frühjahr zu 75 käuflich. — Oel Mai 32, October 30⅛. — Kaffee unverändert.

London, 26. Februar. Silber 61⅝. — Wetter schön. Consols 92⅜. 1 % Spanier 46. Mexikaner 32¾. Sardinier 83½. 5 % Russen 96. Neue Russen 93¾.

Der Dampfer „Hansa" ist mit 300,000 Dollars von Newyork, der Dampfer „Gladiator" mit 500,000 Dollars von den Bahama-Inseln eingetroffen.

Liverpool, 26. Februar. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 26. Februar. 3 % Rente 69, 60. 4½ % Rente 98, 50. Italienische 5 % Rente 69, 55. 3 % Spanier 49½. 1 % Spanier 45. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 513, 75. Credit mob.-Actien 1170, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 581, 25.

Produktenmärkte.

Danzig, den 27. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/1—132/4 ℔ nach Qual. 77½/81—81½/83½—84/86—86½/90 Sgr.; ordinär u. dunkelbunt 120/3—125/127—130 ℔ von 69/71½/72½—74/75/77½/78 Sgr.
Roggen schwer u. leicht 54/53½—52/50 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen von 48/50—51½/52 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 34/36—37/39 Sgr.
do. große 106/108—110/115/117 von 35/37—38/43/45 Sgr.
Hafer 23/24—26 Sgr.
Spiritus 14⅓ Rt. und schwache Waare zu 14¼ verkauft.

Getreide-Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: West.

Auch heute zeigte unser Weizenmarkt eine durchgehend flaue Haltung und die verkauften 50 Lasten brachten nur schwer die schon gestern erniedrigten Preise. Bezahlt ist für 126 ℔ bunt fl. 475, 130/1 ℔ bunt bezogen fl. 490, 130 ℔ glasig fl. 510, 130 ℔ bunt altgemischt fl. 515, 132 ℔ feinbunt alt fl. 540. Alles pr. 85 ℔. — Loco Roggen gut zu lassen. 116/7 fl. 303, 118/9 ℔ fl. 306, 121, 123 ℔ fl. 312, 123/4 ℔ fl. 315, 127 ℔ fl. 324. Alles pr. 125 ℔. Auf Lieferung April-Mai-Connoissement Ankunft Thorn garantirt wurden 100 Lasten Roggen 122 ℔ à fl. 320 pr. 125 ℔ gekauft. — Grüne Erbsen fl. 336 kleine fl. 300. — Weiße Erbsen fl. 300, fl. 303, fl. 309, fl. 312. — 104, 106, 107 ℔ kleine Gerste fl. 216. — Spiritus 14⅓ und 14¼ Rt. bez.

Königsberg, 26. Febr. (K. H. Z.) Wind: SW. + 3. Weizen matt, hochbunter 124—128 ℔ 76—82½ Sgr., bunter 120—130 ℔ 68—82 Sgr. Br., rother 128—129 ℔ 78 Sgr. bez. — Roggen unverändert, loco 120—121—122—123 ℔ 50—51½—52½ Sgr. bez.; Termine fest, 80 ℔ pr. Frühjahr 54 Sgr. Br., 53½ Sgr. G., 120 ℔ pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 53 Sgr. Gd. — Gerste stille, große 108—114 ℔ 34—43 Sgr. bez., kleine 95—108 ℔ 32—42 Sgr. Br. — Hafer geschäftslos, loco 70—80 ℔ 22—28½ Sgr. Br., 50 ℔ pr. Frühjahr 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 50—51 Sgr. bez., graue 50—70 Sgr. Br., grüne 52 Sgr. bez. — Bohnen 45—56 Sgr. Br. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat fest, feine 108—113 ℔ 90—110 Sgr. Br., mittel 104—110 ℔ 77—85 Sgr., ordinaire 96—106 ℔ 50—70 Sgr. — Kleesaat, rothe 5—17 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 15 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 68 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 25. loco gemacht 15 Rt. ohne Faß; den 26. loco Verkäufer 15⅙ Rt., Käufer 14¾ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16⅓ Rt. incl. Faß; pr. Februar Verkäufer 15⅙ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 16⅚ Rt.; pr. August Verkäufer 17⅚ Rt., Käufer 17½ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 26. Februar. Wind: Süd-West. — Witterung: trübe und regnerisch. Morgens 2° +. Mittags 3° +. — Weizen 125—128 ℔ holl. (81 ℔ 25 Lth. bis 83 ℔ 24 Lth. Zollgewicht) 60—62 Rt., 128—130 ℔ 62—64 Rt., 130—134 ℔ 64—66 Rt. — Roggen 120—125 ℔ (78 ℔ 17 Lth. bis 81 ℔ 25 Lth.) 38—41 Rt. — Gerste, große 30—33 Rt., kleine 28—30 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 14 Rt. pr. 8000 %.

Stettin, 26. Februar. (Ostf. Ztg.) Weizen niedriger bezahlt, loco pr. 85 ℔ gelber 66—68 Rt. bez., bunter Poln. 66½—67 Rt. bez., 83/85 ℔ gelber pr. Frühj. 68½, ¼, ½ Rt. bez., Gd. u. Br., Mai-Juni 69¾ Rt. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔ loco 45—45½ Rt. bez., Frühj. 45½ Rt. bez., Mai-Juni 45¾ Rt. Br., ½ Rt. Gd., Juni-Juli 46 Rt. bez. — Gerste, 68/70 ℔ Pomm. pr. Frühj. 34 Rt. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ 23 Rt. bez. — Rüböl Anfangs niedriger, schließt fester, loco 14⅚, 11/12 Rt. bez. u. Br., April-Mai 14 5/12 Rt. bez., ½ Rt. Gd., Sept.-Oct. 13⅔ Rt. bez. u. Br. — Spiritus wenig verändert, loco 14¼, 7/24 Rt. bez., kurze Lieferung ohne Faß 14 7/24 Rt. bez., März-April 14⅜ Rt. bez. u. Br., Frühj. 14½ Rt. Br., 5/12 Rt. Gd., Mai-Juni 14 7/12 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 14 11/12 Rt. Br., ⅚ Rt. bez. — Leinöl loco incl. Faß 15½ Rt. Br. — Leinsamen, Rigaer 15½

Rℓ bez. — Hering. Schott. crown und fullbrand 9½ Rℓ trans. bez.

Berlin, 26. Februar. Wind: West. Barometer: 28⁷. Thermometer: früh 3° +. Witterung: bewölkt. — **Weizen** pr. 25 Scheffel loco 60—73 Rℓ — **Roggen** pr. 2000 ℔ loco 47 Rℓ, do. Febr. 46⅝, 47¼, 46½ Rℓ bez., Febr.-März 45½ Rℓ bez., Frühj. 45⅜, ⅝ Rℓ bez. u. Br., 45½ Rℓ Gd., Mai-Juni 45½, ⅝ Rℓ bez. u. Br., 45½ Rℓ Gd., Juni-Juli 45¾, ⅞ Rℓ bez., 46 Rℓ Br., 45¾ Rℓ Gd., Juli-August 45⅞ Rℓ bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 33—41 Rℓ — **Hafer** loco 22—24 Rℓ, pr. 1200 ℔ Febr. 22½ Rℓ Br., Frühj. 22⅝ Rℓ Br., Mai-Juni 23 Rℓ, Juni-Juli 23½ Rℓ — **Rüböl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15 Rℓ Br., Febr. 14 11/12, 23/24, 11/12 Rℓ bez., Febr.-März 14 11/12 Rℓ Br., März-April 14⅞ Rℓ Br., April-Mai 14 19/24, ⅚ Rℓ bez., Br. und Gd., Mai-Juni 14¾ Rℓ Br., Sept.-Oct. 13⅚, ⅞ Rℓ bez., Br. u. Gd. — **Spiritus** pr. 8000 % loco ohne Faß 14¼ Rℓ bez., Febr. 14¼, 5/24 Rℓ bez. u. Gd., 14¼ Rℓ Br., Febr.-März do., März-April 14⅓, ¼ Rℓ bez., April-Mai 14½, ⅜, 5/12 Rℓ bez. u. Br., 14⅜ Rℓ Gd., Mai-Juni 14¾, ⅔ Rℓ bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 15 1/24, 15 Rℓ bez. u. Br., 14 11/12 Rℓ Gd., Juli-August 15⅓, ¼ Rℓ bez. u. Gd., 14⅓ Rℓ Br., Aug.-Sept. 15⅔, 7/12 Rℓ bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 15¾, ⅔ Rℓ bez. — **Mehl.** **Weizenmehl** Nr. 0. 4½—4⅚ Rℓ, Nr. 0. und 1. 4—4½ Rℓ — **Roggenmehl** Nr. 0. 3½—3¾ Rℓ; Nr. 0. und 1. 3⅙—3 5/12 Rℓ

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 26. Februar 1863.

Gesegelt: J. C. Voß, Königin Elisabeth, Liverpool, Holz.

Den 27. Februar. Wind: West.

Angekommen: H. C. Petersen, Christian, Flensburg, Ballast. — Nichts in Sicht.

Thorn, den 26. Februar. Wasserstand: 1′ 2″.

Stromab:	L. Schfl.
W. Herzer, B. Neumann u. S. Rosen, Wloclawek u. Wyszogrod, Danzig, C. G. Steffens u. S.,	30 40 Wz.
W. Dühmert, B. Neumann u. Meyer, Lipski, do., do., do.,	30 — do.
F. Wilmert, Dieselben, do., do., do.,	31 — do.
Gottl. Schmidt, J. Danziger u. B. Gurmann, Wyszogrod u. Pultusk, do., do. u. Petschow u. Co.,	28 40 do.
	2 20 Rg.
F. Herzer, S. Rosen u. J. Fajans, Wyszogrod u. Wloclawek, do., C. G. Steffens u. S.,	15 10 Wz.
	17 — Rg.
W. Kühne, Meyer, Lipski u. Fajans, do., do., do.,	27 — do.
W. Muhme, A. Rosenmann u. Kasarek u. S. Czamanski, Plock, Wloclawek, do., Schilka u. Co., B. Töplitz u. Co., L. M. Köhne,	32 36 Wz.
G. Krüger, J. Marzop u. L. Kopczewski, Wloclawek, Plock, do., L. H. Goldschmidt u. S., Schilka u. Co., 14 L. Wz.,	16 12 Erbs.
O. Gundlach, J. Friedmann u. J. Grubmann, Bruch, Dobrzykow u. Plock, do., Beygrau u. Mandelkau u. C. G. Steffens u. S., 20 L. Wz.,	6 10 Rg.
W. Hildebrand, J. Marzop, Wloclawek, do., L. H. Goldschmidt,	28 — Wz.
F. Ehling, Ders. u. M. Brurda, do. u. Plock, do., L. H. Goldschmidt u. C. G. Steffens u. S.,	15 12 do.
	16 — Erbs.
Friedr. Hildebrand, J. Kalischer, Wloclawek, do., C. G. Steffens u. S.,	25 30 Wz.

Fondsbörse.

Berlin, 26. Februar.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	144½	143½	Staatsanl. 53	100½	99¾
Berlin-Hamburg	—	121¾	Staatsschuldscheine	89¾	89¼
Berlin-Potsd.-Magd.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	129½	128½
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	—	Ostpreuss. Pfandbr.	88¼	—
do. II. Ser.	97	—	Pommersche 3½ % do.	91¾	91¼
do. III. Ser.	96¼	—	do. do. 4 %	101	100½
Oberschl. Litt. A. u. C.	—	—	Posensche do. 4 %	—	—
do. Litt. B.	142½	141½	do. do. neue	97¼	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	135½	Westpr. do. 3½ %	—	86¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	89⅝	88⅝	do. 4 %	98⅛	97⅝
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	82¼	—	Pomm. Rentenbr.	100¼	—
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½	—	Posensche do.	98⅛	97⅝
do. Litt. B. 200 fl.	—	23¼	Preuss. do.	99¾	99¼
Pfdr. i. S.-R.	—	89	Pr. Bank-Anth.-S.	126½	125¾
Part.-Obl. 500 fl.	92	91	Danziger Privatbank	—	104
Freiw. Anleihe	101⅞	101⅜	Königsberger do.	—	100½
5 % Staatsanl. v. 59	107	106½	Posener do.	97½	—
St.-Anl. 4/5/7	101¾	101¼	Disc.-Comm.-Anth.	99⅛	—
Staatsanl. 56	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rℓ	—	109⅝

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144¼	144	Paris 2 Mon.	80 1/12	79 11/12
do. do. 2 Mon.	143½	143¼	Wien öst. Währ. 8 T.	86¾	86½
Hamburg kurz	152⅛	151⅞	Petersburg 3 W.	100⅛	100½
do. do. 2 Mon.	151½	151¼	Warschau 90 SR. 8 T.	90	89¾
London 3 Mon.	6. 21⅛	6. 21⅛	Bremen 100 Rℓ G. 8 T.	110	109¾

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	4	340,15	+ 4,0	Westl. mäßig bez.
27	8	338,27	4,3	„ „ „
	12	338,25	6,5	„ frisch „

Die glüskliche Entbindung meiner lieben Frau **Lina**, von einem muntern Töchterchen, zeige ich Freunden und Bekannten an.

Danzig, den 27. Febr. 1863.

Eduard Hirsch.

Heute Vormittags 10¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie** geb. **Rückheim** von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Danzig, d. 27. Febr. 1863. Dr. **Bahr.**

Bekanntmachung.

In der Katergasse sollen die beiden Wohn- und ein Stallgebäude, unter Servis-No. 19, 20, zum sofortigen Abbruch verkauft werden.

Termin dazu ist an Ort und Stelle auf Mittwoch, den 4. März c., Vormittags 10 Uhr, anberaumt und bleibt der Zuschlag vorbehalten, der innerhalb 24 Stunden erfolgen soll.

Das Nähere zu erfahren Poggenpfuhl 35 im Comptoir. [4594]

Danziger Privat-Actien-Bank.

Der Verwaltungs-Bericht unserer Bank für das Jahr 1862 kann im Comptoir der Bank, in Berlin bei den Herren **Meyer & Goldstein**, in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein, sowie bei sämmtlichen preußischen Privatbanken in Empfang genommen werden.

Danzig, den 26. Februar 1863.

Der Verwaltungs-Rath.

[4602] **C. R. v. Frantzius.**

Die Mühlenbesitzung in Neuendorf ¾ Meile von Königsberg an der Domnauer Chaussee belegen, bestehend aus einer Wassermühle mit 2 Mahlgängen, 1 Graupengang und 2 Cylindern, einer Holländer Windmühle mit 2 Mahlgängen, 1 Graupengang und 2 Cylindern, und circa ¾ Hufen culm. Land, soll im Bureau des Unterzeichneten

am 19. März c.

5 Uhr Nachmittags

licitirt werden, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß daselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Königsberg den 26. Februar 1863.

Stellter II.
Rechts-Anwalt,
Kl. Domplatz 15 b.

Für die

Arbeiter-Zeitung,

herausgegeben vom **Arbeiterfortbildungsverein in Coburg**, beginnt mit dem 1. k. Mts. das neue Monatsabonnement. Das Blatt erscheint jeden Sonntag. Monatlicher Bestellpreis für auswärts 14 kr. oder 4 Sgr. Nur zu beziehen durch die Buchhandlungen und direct durch die unterzeichnete Expedition. Portofreie Lieferung ab hier bei Bestellung von **mindestens 25 Exemplaren.** Insertionsgebühr 6 kr. oder 1½ Sgr. für die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum, für Anzeigen zur Arbeitsvermittelung die Hälfte. — Abonnenten- und Inseratensammlern 15 Procent Vergütung; auf je 25 bestellte Exemplare zwei Freiexemplare.

Bei der ernsten Bedeutung der Interessen, deren entschieden freisinnige Vertretung das Blatt, unterstützt von tüchtigen schriftstellerischen Kräften, sich zur Aufgabe gestellt hat, darf dasselbe wohl auch in weiteren Kreisen, namentlich aber bei allen Geschäftstreibenden sich Beachtung versprechen. Durch eine, die entscheidenden politischen Begebenheiten im Sinne des Fortschritts und in populärer Weise sorgfältig zusammenfassende politische Wochenumschau kommt das Blatt zugleich den Wünschen derjenigen Leser entgegen, deren beschränkte Zeit das Lesen der Tagesblätter nicht gestattet.

Vom Reinertrag ist von den Herausgebern der vierte Theil zur Verwendung im Gesammtinteresse des Arbeiterstandes bestimmt.

Coburg.

Die Expedition der Arbeiterzeitung.

[4070] (F. Streit's Verlagsbuchhandlung).

Ein hübscher **Pfauhahn** ist zu verkaufen. Näheres bei **Doethloff**, Rothebude. [4618]

Für alle Schreibende

empfehle ich als alleiniger Depositeur der **Leonhardi'schen** Tinten aus Dresden hier am Orte mein vollständiges Lager der vorzüglichsten schwarzen und bunten Tinten und zwar:

Alizarin-Tinte, welche dauernd in offenen Gefäßen gehalten, **gleich schwarz aus der Feder fließt**, in Füllungen von circa ⅛ Pfd. zu 2 Sgr., — ¼ Pfd. zu 3½ Sgr., — ½ Pfd. zu 6 Sgr., — 1 Pfd. zu 10 Sgr., — 2 Pfd. zu 16 Sgr., — 4 Pfd. zu 1 Thlr. Ferner:

Doppel-Copir-Tinte in Füllungen von circa ½ Pfd. 7½ Sgr. — 1 Pfd. zu 12 Sgr.

Englische Violet-Copir-Tinte in Krügen zu 10 Sgr.

Tinten-Extract in Fläschchen zu 5 Sgr., zur Bereitung von 2 Pfd. Tinte.

Rothe, blaue, grüne Tinte in Fläschchen zu 5 Sgr.

E. G. Homann in Danzig,

Jopengasse No. 19.

[4600]

מצבות

Grab-Denkmäler

sind vorräthig.

N. N.

Kreuz-Monumente von weißem Marmor und schwarzpolirtem Granit, Kissen, weiße Marmorbücher und Platten.

Von Bremer Sandstein:

Monumente, liegende Leichensteine, Grabkissen, Kreuz- und Gittersockel, sind vorräthig u. werden aufs sauberste ausgeführt von [4350]

Rosenthal,

Steinmetz, Danzig,

No. 8. Langgarten No. 8.

Für Landwirthe.

Aecht amerikanischen Baker-Guano

enthaltend **laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80 % phosphorsauren Kalk**, empfehlen

Richd. Dühren & Co.,

[6430] Poggenpfuhl No. 79.

Gichtwatte,

bewährtes Heilmittel gegen **Rheumatismen aller Art**, als gegen Gesichtsschmerz, Brustschmerz, Hals- und Zahnschmerzen, Seitenstechen Gliederreißen, Hand- und Kniegicht u. s. w.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe zu 5 Sgr. in der Kabus'schen Buchhandlung und bei W. Pohl, Hundegasse 119.

Dem geehrten kaufmännischen Publikum bringen hiermit unser vollständig assortirtes Lager von

Conto- u. Copir-Büchern

ergebenst in Erinnerung. Copir-Pressen in Eisen und Holz, Stempelpressen von 3 Thlr. ab, Briefwaagen 3½ Thlr. per Stück, Blau und Schwarz druck. Stempel, Pettschafte, **Briefpapier**, weiß und bläulich, mit **beliebiger Firma** gestempelt, **bei Entnahme** von 2 Ries ohne Preisaufschlag, empfehlen [4588]

Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.

In einer Kreisstadt Hinterpommerns, in welcher eine rege Tuchfabrikation betrieben wird, ist vom October d. J. ab, eine seit langen Jahren betriebene und unmittelbar am Wasser belegene Färberei zu verpachten oder zu verkaufen; auch würde sich das Grundstück zur Brauerei und Gerberei eignen. Nähere Auskunft ertheilt der Fleischermeister **Aug. Lemm** zu Stolp. [4601]

Beste schottische Crown,

Full und Yhlen Heringe, Küsten-Heringe und Breitlinge empfiehlt tonnenweise billigst

[4614] **L. A. Janke.**

Veilchensträußchen, Camellien, elegante Bouquets

ꝛc. empfiehlt

Jul. Radike,

[4605] Langgasse, Ecke der Gerbergasse.

Annaberger Kalk

von 18 bis 20 Cbf. Ergiebigkeit pro Tonne, offerirt ab Station Dzieschowitz O/Schl. zu 18 Rℓ und einer Eisenbahnfracht von 48 7/12 Rℓ bis Danzig, pro Waggon von 30 Tonnen á 4 Scheffel. [4483]

Annaberger Gebirgs-Kalk-Verein in Breslau.

Vorzüglich schöne **Maschinenkohlen, Kaminkohlen** und **Nußkohlen** so wie **Coaks** empfiehlt **E. A. Lindenberg,**

[1028] Jopengasse 66.

Diverse Sorten schlesischen rothen und weißen Kleesaamen, englisches und italienisches Raygras, französische Luzerne, Seradella ꝛc., feinste gelbe und blaue Lupinen, sowie Saat-Getreide offerire zu billigen Preisen.

W. Wirthschaft,

[4611] Gerbergasse No. 6.

Pommerschen Honig in

Fässern offerirt à Centner 12 Thlr.

[4614] **L. A. Janke.**

Verschiedene Sorten

Caffees, Reis, Zucker, Farine und Syrups, alle Sorten Zichorien, sowie sämmtliche Colonial-Waaren offerirt en gros zu billigsten Preisen

[4614] **L. A. Janke.**

Frische Rübkuchen

empfiehlt frei den Bahnhöfen [4538]

R. Bäcker in Mewe.

Eine Trakehner Stute, Rapp, ohne Abzeichen, 5 Jahre alt, 2 Zoll groß, eignet sich zur Zucht, steht zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. [4532]

Auf dem Dominium Smarzewo am Bahnhof Czerwinsk stehen 100 Masthammel zum Verkauf. [4342]

1 adl. Gut im Lauenburger Kreise, mit einem Areal von 1600 Morg., ist Familienverhältnisse halber mit einer Anzahlung von 8000 Thlr. zu verkaufen. Adr. L. 10 in der Exped. der Danziger Zeitung [4613]

Ein paar elegante braune Kutschpferde, 5′ 2″, Wallache, 5jährig, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieser Ztg. [4619]

So eben empfingen Holsteiner u. Colchester Austern u. junge hamburger Hühner

aus der Brüt-Anstalt.

Gehring & Denzer,

[4623] Weinhandlung.

Ein freundl. möbl. Zimmer, mit auch ohne Burscheng. ist vom 1. März Fleischergasse 41 zu vermiethen. [4617]

Ein ordentlicher Hausknecht wird gesucht Hundegasse 49. [4625]

Ein verh. Inspector, der auf bedeutenden Gütern fungirte und im Besitze der besten Zeugnisse ist, sucht ein Engagement. Gef. Offerten bitte unter No. 4552 in der Expedition der Danziger Zeitung einreichen zu wollen.

Für das Comptoir eines bedeutenden Fabrik-Etablissements wird zur

Buch- und Cassaführung

ein routinirter Buchhalter gesucht. Gehalt beträgt 6—800 Thlr. Spezielle Auskunft ertheilt im Auftrage der Kaufmann **W. Mathesius** in Berlin. [4598]

Für ein hiesiges Waaren-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden in der Expedition der Danziger Zeitung unter No. 4590 angenommen.

Ein unverheiratheter Jäger und Gärtner, der sich auch in der nächsten Zeit nicht zu verheirathen gedenkt, der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. April cr. eine Stelle auf einem adl. Gute als solcher, mit einem Jahrgehalt von 44—50 Thlr. nebst freier Station. Das Nähere zu erfragen in der Exp. dieser Ztg. [4624]

Verein der Liberalen des Danziger Wahlkreises.

Am Sonnabend, den 28. Februar c., Abends ½ 6 Uhr, findet im Saale des Schützenhauses eine Versammlung statt.

Vorläufige Tagesordnung:

1) Geschäftliche Mittheilungen des Vorstandes.
2) Kurzer Bericht über die bisherigen Verhandlungen des Landtags.
3) Discussion in Betreff der polnischen Frage.

Der Vorstand. [4547]

Stadt-Theater.

Sonnabend den 28. Februar (Abon. susp.) Soirée chiromagique. Vorstellung amüsanter Täuschungen durch Experimente in Physik, Chemie und Magie von Albert. Vorher: **Der beste Ton.** Lustspiel in 4 Acten von Dr. Töpfer.

Sonntag den 1. März. (VI. Abon. No. 3.) **Die beiden Schützen**, komische Oper in 3 Acten von Lortzing. Hierauf: **Vierzehn Mädchen in Uniform.** Vaudeville in 1 Akt von L. Angely.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.